

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens, S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=Predigten, Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...

Francke, August Hermann

Halle, 1746

Am Sonntage Latare. Der wahre Prophet, wer er sey und wie er zu finden.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

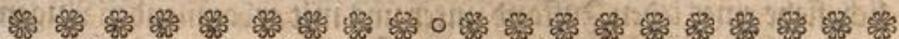
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

laß diejenigen, welche in einem gefährlichen Zustande, solches erkennen, auf daß wir alle mit einander des ewigen seligen Lebens aus Gnaden theilhaftig werden mögen, Amen!



Am Sonntage Lactare.

Der wahre Prophet, wer er sey und wie er zu finden.

Gehalten
Anno 1699.

Die Gnade unsers HERRN JESU CHRISTI und die Liebe GOTTES, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen! Amen!

Luc. 4, 16. sq.



eliebe in Christo JESU, es wird uns bey dem Evangelisten Luca Cap. 4, v. 16. u. f. erzählt, daß unser Heiland gen Nazareth, da er erzogen worden, kommen sey, und daselbst seiner Gewohnheit nach an einem Sabbath in die Schule gegangen; Und da ihm das Buch des Propheten Esaiä gereicht worden, in demselben vor dem versammelten Volck zu lesen, habe er dasselbe herumgeworfen, und insonderheit den Ort gefunden, in welchem geschrieben stehet: Der Geist des HERRN ist bey mir, derhalben er mich gesalbet hat, und gesandt zu predigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstoffene Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie loß seyn sollen, und den Blinden das Gesicht, und den Zerschlagenen, daß sie frey und ledig seyn sollen, und zu predigen das angenehme Jahr des HERRN; Wie dieser Ort bey dem Esaiä cap. 61. v. 2. 3. zu lesen ist. Als er nun das Buch zugethan, und aller Augen, die in der Schule gewesen, auf ihn gesehen, habe er angefangen zu ihnen zu sagen: Heute ist diese Schrift erfüllet vor euren Ohren. Da sie sich denn der holdseligen Worte gewundert haben, die aus seinem Munde gegangen waren, und gesaget: Ist das nicht Josephs Sohn? Darauf ihnen Christus zur Antwort gegeben: Ihr werdet freylich zu mir sagen diß Sprichwort; Arzt hilf dir selber. Denn wie grosse Dinge haben wir gehört zu Capernaum geschehen? Thue auch also in deinem Vater-

erlande. Er aber, heist es ferner, sprach: Wahrlich ich sage euch, kein Prophet ist angenehm in seinem Vaterlande.

Dieser Worte erinnern wir uns billig bey dem heutigen Sonntags-Evangelio, darinne gemeldet wird, wie das Volk, nachdem es das Zeichen gesehen, das JESUS gethan, da er fünf tausend Mann in der Wüsten mit fünf Gersten-Brodte gespeiset hatte, gesprochen: Das ist wahrlich der Prophet der in die Welt kommen soll. Denn wie die Jüden dazumal, da sie dieses Propheten Lehre höreten, und seine Werke sahen, sich zwar verwunderten; aber doch seinem Wort nicht folgeten, sondern sich vielmehr, wie jene zu Nazareth, an ihm ärgerten: Also gehet es auch unter uns bis auf den heutigen Tag.

Christus
wird als ein
Propbet
nicht ange-
nommen,

Wir rühmen unsern Heiland wol, daß er sey derjenige, welchen sein himmlischer Vater gesalbet habe und gesandt, das Evangelium nicht nur den Jüden, sondern auch den Heyden zu predigen, wir müssen auch gestehen, daß wir auf ihn einig und allein gewiesen werden: Aber er wird dennoch von uns nicht also angenommen, wie es seyn sollte, sondern seine Lehre, und sein Amt, so er unter uns führet, wird allzugerung geachtet. Was heist ihr mich HERR, mag er auch wol zu uns sagen, und thut nicht, was ich, euch sage? Lucä 6, 46. Was preiset ihr mein Prophetisches Amt, so ihr meine Lehre nicht annehmet, noch derselben folget?

Weil wir denn nun auf diesen grossen Propheten mit rechtem Ernst sehen sollen, als auf denjenigen, welcher noch heut zu Tage erfüllet, was Esaias von ihm geweissaget, und was er selbst in den Tagen seines Fleisches davon geprediget; so will nöthig seyn, daß wir uns auch hierzu erwecken und ermahnen lassen. Und nachdem wir denn in unserm heutigem Evangelio hierauf gewiesen werden, so wollen wir dasselbe zu solcher Betrachtung anwenden. Weil aber auch dieses eine wichtige Lehre, und nothwendiges Stück unserer Seligkeit ist, so haben wir zusehenderst Gott mit andächtigen Gebet anzurufen, daß er Geist und Kraft zu seinem Wort geben wolle, damit wir solches nicht allein mit unsern Ohren hören, sondern es auch zu Herzen nehmen, und dadurch zu unserer Seelen Heil und Seligkeit erbauet werden. Und darum wollen wir ihn bitten in dem Gebet des HERRN x.

Und doch ist
auf ihn mit
rechtem Ernst
zu sehen.

Evangelium Joh. 6, 1-15.

Darnach fuhr JESUS weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volcks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that.

JE.

Jesus aber gieng hinauf auf einen Berg, und sagte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest. Da hub Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volcks zu ihm kömmt, und spricht zu Philippo: wo kauffen wir Brodt, daß diese essen? Das sagte er aber ihn zu versuchen, denn er wuste wohl, was er thun wolte. Philippus antwortete ihm: Zwenhundert Pfennige werth Brodts ist nicht genug unter sie, daß ein ieglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gersten-Brod und zween Fische, aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. Jesus aber nahm die Brodt, danckete und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten: desselben gleichen auch von den Fischen, wie viel er wolte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und füllten zwölf Körbe, von den fünf Gersten-Brodten, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus thät, sprachen sie: Das ist warlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merckete, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Eingang.

Wie Clemens
Bischof zu
Rom zum
Christenthum
kommen?

Hindernisse
des Christen-
thums und
Erkenntnis
Gottes.

Seliebte in Christo JESU, unserm Heiland. Es wird in einem sehr alten Buche, Recognitiones Clementis genant, eine sehr nachdenckliche Sache erzählet, nemlich daß Clemens von Rom bürtig, der auch nachmals daselbst Bischof worden, zum Apostel Petro kommen sey, der ihm eine kurze Anleitung zum Christenthum gegeben, also daß er ihn zuerst unterrichtet habe, wie die Menschen so gar unwissend waren und Gottes Rath und Willen nicht erkannten: Und daran wäre Schuld ihre übele Aufzuehung, da sie es von Jugend auf nicht gelehret wärd; ingleichen die böse und unartige Gesellschaft der Welt, unter welcher sie aufwüchsen, die bösen Gewohnheiten, welche sie vor Augen hätten, auch daß sie nit-

gend

Elementis
Buch vom
wahren Pro-
pheten.

Die Erkän-
nis von diesem
Propheten
ist schlecht,

und also ist
nöthig, daß
davon gepre-
diget werde.

Vortrag.

Gebet.

wie er gefunden würde, daß ihn gedechtet, er könne alles mit Augen sehen, und mit Händen greifen: auch habe er sich höchlich wundern müssen, daß die Wahrheit, darnach die Menschen so vielfältig fragten, und hier so klar aufgedeckt wäre, dennoch von niemand gesehen würde. Wie denn auf Gutachten Petri der Clemens dieses alles, was er mit ihm geredet, ordentlich habe aufgezeichnet, und ein Buch vom wahren Propheten geschrieben; welches aber untergangen, und zu unserer Zeit nicht mehr zu finden ist. Es bezeuget auch gedachter Clemens, daß er durch die Rede und Vorstellung des Apostels Petri dergestalt sey eingenommen und überzeugt worden von dem wahren und rechten Propheten Jesu Christo, daß er zu Petro gesagt habe: wenn er gleich selbst ihn von diesem Propheten wieder abziehen wolte, so würde er es nicht zuwege bringen können, dieweil er mit so vollem Geiste dieses, was er ihm gesagt hätte, eingenommen, daß er nun nicht anders, als beständig dabei beharren würde.

Solten uns, andächtige Zuhörer, unsere Augen auch also geöffnet seyn, diesen Propheten aus den Schriften der Aposteln recht zu erkennen, so würden wir auf denselben, als auf den rechten Grund und Eckstein, unsere Seligkeit zu bauen wissen: aber wir müssen leider! klagen, daß noch gar viel in dem Rauch-Hause dieser Welt, da alles durch die Sünden und Laster verdunkelt ist, stecken, und also schlechte Erkenntnis von demjenigen haben, durch welchen sie solten erleuchtet werden. Darum ist es nöthig, daß wir uns davon ferner unterrichten lassen: und weil das Amt des Geistes dazu eingesetzt ist, daß Jesus Christus den Menschen soll geprediget und verkündigt werden, damit sie zu ihm, und durch ihn zu Gott können gebracht werden, so sollen wir nach dem Exempel des Clementis begierig seyn, daß wir zu der seligmachenden Erkenntnis dieses wahren Propheten auch gelangen mögen. Wir wollen also aus unserm Evangelio die Worte des Volcks, welches sprach: das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll, sonderlich vor uns nehmen, nachdem zu andern Zeiten das Evangelium mit mehreren ist ausgelegt worden, und daraus handeln

Von dem wahren Propheten,

I. Wer derselbe sey

II. Wie er zu finden.

Du getreuer und lebendiger Heiland, Jesu Christe, du eingebornener Sohn, der in des Vaters Schoos ist, der du uns hast

Der Prophe-
ten Amt und
Eigenschaf-
ten.

Matth. 11, 9.

wahre Pro-
pheten wer-
den getödet.

Der wahre
Propheet ist
Christus.

dieses wird
bewiesen
1. mit der
Zeit.

wir nun von dem wahren Propheten hier handeln; so ist auf keinen andern als auf diesen zu denken: dieser ist es, welcher den Vorzug vor allen andern hat, und also mag der grosse Prophet insonderheit genennet werden. Es bestund sonst der Propheten Amt darinnen, daß sie das Volck musten lehren, auch demselben zukünftige Dinge offenbaren, nachdem ihnen selbst GOTT dieselbe erst zu erkennen gegeben: daher sie auch vielmal Zeichen und Wunder dabey thaten; ihre Lehre damit zu bestärigen; wiewol nicht eben alle Propheten Zeichen und Wunder gethan, wie denn Johannes mehr war, denn ein Prophet, aber dennoch keine Zeichen that. Alle aber insgesamt bewiesen ihre Lehre mit einem unsträflichen Leben und Wandel, und zeugeten also nicht mit Worten, sondern vielmehr mit der That und Wahrheit von GOTT: und daran wurden sie auch vornehmlich erkant, daß sie aus GOTT waren. Auch hatten sie dieses mit einander gemein, daß sie allerhand Leiden und Verfolgungen unterworfen waren, etliche so gar bis auf den Tod: wie denn die meisten unter ihnen eines schmachlichen Todes gestorben. Welches der S. Lutherus in der Vorrede über den Propheten Hoseam auch anzeigt, da er unter andern saget: daß gedachter Prophet daran den Tod, wie die andern, gefressen, weil er das Volck frisch gestraft habe sammt dem Könige, und seinen Fürsten und Priestern, und also habe er als ein Anführer wider den König, und als ein Rezer wider die Priester sterben müssen.

Was wir nun von andern wahren Propheten für Kennzeichen finden, damit sie sich legitimiret und bewiesen haben, daß sie von GOTT zu dem Volck gesandt wären, dieselbigen müssen wir traun an diesem grossen Propheten auch wahrnehmen: ja wir müssen sie viel grösser und in einem überschwenglichem Maß bey ihm finden, auf daß man an ihm also gewahr werden könne, daß er, und kein ander, derselbige sey, den GOTT der HERR durch Mosen verheissen, daß er ihn erwecken wolle, und den er zu hören, und ihm zu gehorchen geboten habe, und wolle es von der Hand der Menschen fordern, wo sie solches nicht thäten. So war demnach dieser kein ander, als JESUS CHRISTUS, der Heiland der Welt: Und daran irrete das Volck nicht, daß sie von ihm sagten; das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da laßt uns denn auf einen und den andern Beweis sehen, daraus wir uns in dieser Lehre gründen und erbauen sollen. Und zwar so könnten wir leichtlich die gemeinen Beweis-Gründe herbringen, die da genommen sind von der Zeit, in welcher er hervor getreten, und erwecket worden ist; als welche genau übereintrifft mit der Zeit, die GOTT von Anbeginn der Welt durch den Mund seiner Knechte und Propheten bestimmet hat.

Inglei-

Ingleichen von dem Ort, da er ist geboren worden, nemlich zu **Bethlehem**, 2. Mit dem Ort Luc. 2, 4. in der Stadt David, wie die Jüden und ihre Lehrer selbst erkannten. Joh. 7, 42. Ferner von dem Geschlechte, daß er aus dem Stamm Davids gewesen, als welchem er insonderheit verheissen worden ist, daß er er aus seinem Samen nach dem Fleisch würde geboren werden. Anderer Beweis: Gründe, die sonst aus der heiligen Schrift hievon angeführet werden, zu geschweigen. Wir wollen aber vornehmlich auf unsern Text gehen, in welchem steht: Da die Menschen das Zeichen sahen, das **Jesus** thät, sprachen sie: das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Und also gebrauchten sie zu ihrem Beweis, woher sie meineten überzeugt zu seyn, daß er der wahre Prophet sey, das Zeichen, das **Jesus** gethan hatte. Dieser Grund ist allerdings einer von den allerwichtigsten, und lesen wir eben bey diesem Evangelisten E. 7, 31. daß viele von dem Volcke an ihn geglaubet, und gesaget: wenn Christus kommen wird, wird er auch mehr Zeichen thun, denn dieser thut? Also berief sich unser Heiland auch selbst darauf Matth. 11, 4. 5. 6. Denn als Johannes der Täufer zu ihm sandte, und durch zween seiner Jünger ihn fragen ließ, ob er der sey, der da kommen sollte? oder, ob sie solten eines andern warten? da antwortete er und sprach: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret: die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget, und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Und Johannis 14, 11. finden wir es auch also, da er saget: gläubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist; wo nicht, so gläubet mir doch um der Werke willen; Denn, sagt er im folgenden 15. Capitel v. 24. Hätte ich nicht die Werke gethan unter ihnen, die kein ander gethan hat, so hätten sie keine Sünde. Nun aber haben sie es gesehen, und hassen doch beyde mich und meinen Vater. Auch beziehet sich Johannes in dem 20. Capitel seines Evangelii v. 30. 31. darauf, wenn er saget: auch viel andere Zeichen thät **Jesus** vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, **Jesus** sey Christus, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen. Deswegen seine Jünger Lucä 24, 19. ihn nenneten, einen Propheten, mächtig von Thaten und Worten vor **GOTT** und allem Volck. Sehen wir dabey insonderheit an die Art und Eigenschaft seiner Wunder, so übertreffen dieselbe aller anderer Propheten und Apostel Zeichen und Thaten, die sie verrichtet. Denn diese haben nichts in ihrem eigenen Namen thun können: **Christus** aber hat alles in seinem Namen

2. Mit dem Ort Luc. 2, 4.

Joh. 7, 42.

3. Mit dem Geschlecht.

4. Aus dem Evangelio mit dem Zeichen, das er gethan,

auch mit andern Zeichen und Wundern.

welche der andern Propheten Zeichen und Wunder übertreffen:

men gethan, auch in demselben seine Apostel und Jünger ausgesendet, daß sie Teufel ausgetrieben, mit neuen Zungen geredet, Schlangen vertrieben u. s. f. Marc. 16, 17. 18. Und obgleich unser Heiland bey Johanne 14. v. 11. saget, daß, wer an ihn glauben würde, der würde noch größere Dinge thun, denn er; auch solches zum Theil an seinen Aposteln eingetroffen, zum Theil noch ferner erfüllt werden möchte (wie denn sein Wort eine ewige Wahrheit bleiben muß:) so wird damit keinesweges irgend einem Menschen mehr beigelegt, als Christo, dem grossen Propheten. Denn alles ist ja geschehen, und muß geschehen in dem Namen, und in der Kraft Christi, zur Versiegelung, daß er der wahrhaftige Prophet sey, der in die Welt kommen sollen.

5. Aus dem
Vorbild
Mosis,

und daß er
das Volk
gelehret.

6 Aus der
Demuth und
Verleugnung
eigener Ehre.

Was aber insonderheit dasjenige Zeichen betrifft, das unser Heiland nach Inhalt unsers Evangelii gethan hat, und das darin bestehet, daß er 5000. Mann mit 5. Brodten und 2. Fischen gespeiset hat, so ist er darin als das Gegenbild anzusehen von Mose, der im alten Testament von ihm gesagt hatte: einen Propheten, wie mich, wird der Herr dein Gott dir erwecken. Denn gleichwie dieser Moses sein Amt, das er von Gott empfangen, sonderlich auch dadurch bestätigt hat, daß er die Kinder Israel durch die Wüsten geführt, in welcher sie vierzig Jahr mit Manna gespeiset und erhalten worden: also mußte unser Heiland das Volk, so ihm in der Wüsten nachzog, und zwar durch eigene Kraft, Macht und Herrlichkeit, mit Brodt speisen und sättigen, und solcher gestalt sein Amt bestätigen. Wobey er denn Gelegenheit nahm, sie noch weiter zu unterrichten, wie Moses ihnen nicht habe das rechte Brodt, vom Himmel gegeben, sondern wie sein Vater solches thue, da er Jhn selbst, als das Brodt vom Himmel kommen, der Welt geschenkt habe, daß sie durch ihn das Leben haben möchte; davon das ganze 6te Capitel Johannis, daraus auch dieser unser Evangelischer Text genommen ist, mit mehreren handelt: welches uns abermal ein Kennzeichen giebet, daß er der wahre Prophet Gottes sey. Denn wie die Propheten ihr Amt darinnen absonderlich erwiesen, daß sie das Volk lehren: also that der Herr Jesus bey Verrichtung seiner Wunder-Werke solches auch; und bezeuget Lucas im 9. Capitel, da er eben diese Geschichte erzählet, daß unser Heiland zuvor, ehe er das Volk also wundersam gespeiset, sie von dem Reiche Gottes unterrichtet habe.

Ferner wie das eigentliche Kennzeichen der falschen Propheten sich darinnen offenbaret, daß sie ihre eigene Ehre suchen: so ist hingegen ein Kennzeichen der wahren Propheten, daß sie nicht ihre, sondern dessen Ehre, der sie gesandt hat, suchen: Und das sehen wir auch an diesem Propheten, dem Sohn

Sohn Gottes, gar herrlich. Denn da er, nach Aussage des Evangelii, merckte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er auf den Berg, er selbst alleine. Damit er klärlich angedeutet hat, daß, so es ihm darum wäre zu thun gewesen, daß er das Volk an sich hängen, und sich also groß machen und erheben möchte, er diese Gelegenheit gar wohl und bequem dazu hätte brauchen können. Aber da sehen wir, wie dieses sein Wunder mit der Demuth und Niedrigkeit versiegelt gewesen. Denn sein Reich war nicht von dieser Welt, wie er Joh. 18, 36. bezeugt, es war vielmehr vom Himmel, es war allhie ein Creuzes Reich, welchem er sich lieber unterwarf, als daß er die Ehre in der Welt hätte suchen sollen. Und das ist uns abermal ein recht offenes Zeichen, daß er aus Gott und der wahrhaftige Prophet gewesen.

Nebenst dem allen aber ist sonderlich auch das Zeugniß seines himmlischen Vaters nicht mit Stillschweigen zu übergehen, darauf sich Petrus beziehet, 2 Epistel 1, 16. 17. da er sagt: Wir haben nicht den klugen Sabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi, sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfing von Gott dem Vater Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der grossen Herrlichkeit dermassen: **Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.** Da sehen wir, daß der Apostel dieses über alle Kennzeichen gesehet hat, welche man sonst von ihm, als von dem wahren Propheten, anführen kan. Es war solch Zeugniß von seinem himmlischen Vater ihm schon einmal gegeben worden Matth. 3, 17. da eine Stimme vom Himmel gehöret ward, als er von Johanne getauft wurde, die da sprach: **diß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.** Hier ward es nun zum andern mal wiederhollet, nemlich auf dem heiligen Berge Matth. 17, 5. (darauf auch Petrus eigentlich siehet,) da er nemlich verkläret ward vor ihren Augen auf dem Berge: denn da sprach abermal eine Stimme vom Himmel zu ihm: **das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören.** Also applicirte Gott selbst den Spruch Moses, darinnen von dem wahren Propheten der Welt geweissaget war, auf Jesum von Nazareth, daß er derselbe sey, den er verheissen habe, denselbigen sollte man also hören. Wie denn auch solches bey dem Evangelisten Johan. 12, 28. bestätiget ward: denn als unser Heiland daselbst bat; Vater, verkläre deinen Namen, da kam eine Stimme vom Himmel: **Ich habe ihn verkläret, und will ihn abermal verklären.** Welches denn ja eine solche Verklärung unsers Heilandes ist, darinne wir billig vor allen Dingen beruhen, und

7. Mit dem Zeugniß des himmlischen Vaters.

uns des erfreuen, daß er nicht von sich selbst alleine gezeuget durch seine göttliche Lehre, durch seine Zeichen und Wunder, durch seine Heiligkeit und Unsträflichkeit des Lebens, sondern daß auch sein lieber Vater ihn, durch ein Zeugniß vom Himmel gegeben, der Welt kund gemacht hat. Davon es auch Joh. 8, 19. heist, da unser Heiland sagt: Ich bins, der ich von mir selbst zeuge, und der Vater, der mich gesandt hat, zeuget auch von mir.

und 8. mit dem Zeugniß des Heiligen Geistes.

Solchem Zeugniß ist ferner beyzusehen das Zeugniß des Heiligen Geistes, als welches insonderheit nach der Auferstehung und Himmelfahrt unsers Heilandes kräftiglich ist gegeben worden, davon in der Epistel an die Hebr. Cap. 2, 4. stehet: **GOTT hat ihr**, nemlich der Lehre Christi von unser Seligkeit, und also auch insonderheit der Wahrheit, daß er der grosse Prophet sey, Zeugniß gegeben, mit Zeichen, Wundern und mancherley Kräften, und mit Austheilung des Heil. Geistes nach seinem Willen. Und unser Heiland sagte davon beyhm Johanne 15, und 16. Cap. Der heilige Geist wird zeugen von mir, und ihr werdet auch zeugen. Daher Johannes in seiner 1. Epistel Cap. 5, 7. schreibet: Drey sind es, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese drey sind eins. Dieses sollt uns also genug seyn und uns überzeugen, von unserm Heiland in der Wahrheit zu sagen: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Wer nun solches Zeugniß annimmt, der versiegelts, daß **GOTT wahrhaftig ist**: wie Johannes der Täufer sagt Joh. 3, 33.

Anderer Theil.

2. Wie der wahre Prophet zu finden?

denn daran ist alles gelegen.

Nachdem wir nun dieses zum Grunde geleget haben, so ist zum andern auch zu erwegen, wie denn nun dieser wahre Prophet zu finden sey, woran uns nicht weniger gelegen ist, als an dem ersten. Denn wenn wir erkennen, dieser **JESUS** sey der wahre und rechte Prophet, von dem alle Propheten zeugen, so haben wir ja mit allem Feis zu bedencken, wie wir ihn auch finden, und zu ihm kommen sollen, daß wir seiner mögen geniessen: denn daran lieget alles. Wenn ein Mensch leiblicher Weise in einem Elende stäcke, und man hätte ihm von einem solchen Wohlthäter gesagt, der ihm aus seinen Nöthen wolte helfen, als zum Exempel, von seinen Verfolgungen, von seinen Schulden, damit er behaftet, von seiner Armuth, oder von seiner Arackheit, oder von anderer Noth, mit welcher er beschweret wäre: so würde er sich zwar darüber erfreuen, wenn er das hörte; aber daran würde ihm alles gelegen seyn, wie er zu demselben käme, und wie er ihn finden solte, damit er die versprochene Verheißung und Hülfe könne erlangen. Also, wenn wir

wir nun wissen, Jesus sey der wahre Prophet, so fragets sichs denn, wie kommen wir zu ihm, wie finden wir ihn?

Unser Evangelium warnet uns an dem Exempel des Volcks, wie wir ihn ja nicht auf unrechte Weise suchen sollen, damit unser Suchen nicht vergeblich sey. Das Volck suchte das Irdische mehr bey ihm, als das Geistliche und Himmlische; sie kamen zwar Hauffen-weise zu ihm, aber es war ihnen grossen theils nur darum zu thun, daß ihre Krancken, die sie hatten, möchten geheilet werden. Und so andere waren, die keine Krancken hatten, so wars ihnen um die Neugierigkeit zu thun, oder daß sie gern zusehen wolten, wie Christus die Krancken heilte: wie etwa das Volck noch pfleget begierig zu seyn, was neues zu hören und zu sehen. So heisset es auch hier im Evangelio, es zog ihm viel Volcks nach, warum? daß sie die Zeichen sähen, die er an den Krancken thät. Ja unser Heiland bezeuget auch bald darauf eben dieses dem Volck, wenn er zu ihnen sagte: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr suchet mich nicht darum, daß ihr Zeichen gesehen habt, sondern daß ihr von dem Brodt gessen habt, und seyd satt worden. Womit er so viel sagen wolte: Ihr lasset euch die Zeichen nicht dazu dienen, daß ihr mich als von Gott zu euch gesandt, annehmet zu eurer Seligkeit, sondern weil ihr Brodt gessen habet, und seyd satt worden, das gefällt euch wohl, einen solchen Propheten, einen solchen König wollet ihr gerne haben, der euch euren Bauch versorget. Also suchten sie nun bey Christo das Irdische, darum sprach er v. 27. wircket Speise, die nicht vergänglich ist, sondern die da bleibet in das ewige Leben, welche euch des Menschen Sohn geben wird, denn denselben hat Gott der Vater versiegelt. So lange nun eines Menschen Herz und Gemüth dahin geneigt ist, daß er bey seinem Christenthum Nebenabsichten hat auf das Zeitliche und Irdische, und sein Herz mit Sorgen der Nahrung beschweret ist, so wird er traum vergeblich Christum suchen. Dahin gehören diejenigen, die in ihren Gebet-Büchern keine Gebete lieber zu lesen pflegen, als darinnen um die zeitliche Nahrung gebeten wird, und keine Bitte mit grösserm Ernst aussprechen, als die vierte: Unser täglich Brodt gib uns heute. Diese aber müssen wissen, daß so lange ihre Herzen also stehen, und so irdisch gesinnet sind, so lange werden sie Christum nicht finden, dergestalt, wie sie ihn finden sollen.

Ferner wird uns auch an diesem Volck gewiesen, wir sollen Christum nicht suchen zu einem irdischen König zu machen. Denn so heisset es im Evangelio: Da er merckte, daß sie kommen würden und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, selbst alleine. So entweichet denn nun unser Heiland, wenn man ihn zum irdischen

Bei Christo
ist nicht das
Irdische zu
finden.

13 11 1022
1102 110 11

110 1102 11
110 1102 11
110 1102 11

110 1102 11
110 1102 11
110 1102 11

Man nicht su-
chen zum irdi-
schen Könige
zu machen,

denn da ent-
fernet sich
Christus von
uns.

Joh. 5, 44.

Was die Eh-
re bey Gott
ist?

3. Wenn man
sein Wort nur
mit blossen
Ohren höret.
Luc. 14, 25-29.

irdischen Könige machen will. Was ist da die Meinung? Nemlich, wenn man gerne mit einem solchen Welt-förmigen Christo zu thun haben will, bey welchem man in der Welt grosse Ehre, Reputation und Herrlichkeit mit genieffen kan, man wolte wol gerne Christum nennen, und denselbigen kennen, aber seine Schmach, Creuz und Spott will man nicht auf sich nehmen, noch sich in der Welt schimpfen und verachten lassen. Aber da entfernet er sich von uns, da läffet er sich nicht finden, so lange unser Herz darauf gerichtet ist: das ist eben so eine grosse Hinderung, als der Unglaube. Denn so lange einer noch seinen Sinn darauf setzet, daß er in der Welt was bedeuten und seyn will, und es gerne höret, daß ihm die Menschen wohl wollen, und er also die Welt zum Freunde hat, so lange wird er dem Herrn nicht gefallen. Denn der Welt Freundschaft ist Gottes Feindschaft, spricht Jacobus Cap. 4, 4. Ja unser Heiland bezeuget es ausdrücklich beyh Johanne 5, 44. Wie könnet ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet, und die Ehre, die von GOTT allein ist, suchet ihr nicht? Was könnte klärer seyn, als daß Christus hier saget: So lange einer noch Ehre von der Welt suchet, so lange könne er an ihn, als den wahren Propheten, nicht glauben und werde seiner nicht theilhaftig. Das laßt uns wohl merken: das ist aber die Ehre, die man bey Gott suchen soll. daß man in seiner Gnade bleibe, in seinen Wegen wandele, und zu seinem Bilde täglich erneuret werde. Diese Ehre sollen wir in Gott suchen: Thorheit aber ist alle weltliche Ehre, Eitelkeit ist es, was die Menschen davon begehren. Denn was wird uns das alles helfen? muß es nicht wie ein Rauch vergehen? und ob einer in der Welt noch so hoch wäre, und noch so viel Reichthum hätte, auch noch so groß geachtet würde, so giebt ihm das in und nach seinem Tode keinen Trost. Wird man auch darnach fragen, wenn er hinweg ist? Darum soll man solche Thorheit der Welt kennen lernen, auch glauben, daß niemand diese Wahrheit von Jesu Christo könne ergreifen, es sey denn, daß er alles, was von der Welt ist, von Herzen verleugnet hat.

Drittens, bezeuget auch hier unser Heiland, daß es nicht genug sey, ihm nachzulauffen, und das Wort mit blossen Ohren zu hören, wie ja das Volk im Evangelio that, sondern es heisset: Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Mercklich ist es beyh Luca 14, 25. 26. 27. daß er, als ihm viel Volcks nachfolgete, sich umwandte und sprach zu ihnen: So jemand zu mir kömmt, und hasset nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch dazu sein eigen Leben, der kan nicht mein Jünger seyn. Und wer nicht sein Creuz trägt, und mir nachfolget, der kan nicht mein Jünger seyn. Damit zeigt er an, so lang,

so lang wir unser Herr noch auf dieses und jenes in der Welt gerichtet haben, so lange, als wir ihn nicht alleine suchen, so lange, als wir nicht weiter gehen, als daß wir nur das Wort hören, und uns nicht durch das Wort erwecken lassen, ihn selbst zu haben und zu besitzen, so lange hilft uns alles miteinander nichts.

Wie finden wir aber diesen wahren und rechten Propheten? Antwort: Wie der wahre Prophet verworfen, so der Mensch das Wort Gottes gern liehet und höret: sondern das wird nur gestraffet, wenn der Mensch es bey dem Lesen und Hören alleine bewenden läßt, oder wenn er nur aus Neugierigkeit das Wort Gottes handelt, und nicht darauf siehet, daß auch die Frucht des gehörten oder gelesenen Wortes bey ihm erfolgen möge. Sonst sollen wir allerdings Christum in der Schrift suchen, sintemal dieselbe, wie Paulus 2 Tim. 3, 15. saget, uns kan unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christum Jesum. Und unser Heiland redet bey Joh. 5, 39. also: Suchet in der Schrift, denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben drinnen, und sie ist, die von mir zeuget; sehet aber hinzu: Und ihr wollt nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben haben möchtet. Damit er andeutet, es sey wol gut, daß wir in der Schrift suchen, die Schrift zeuge auch allerdings von ihm, aber nicht sollen wir meinen, daß wir nur darinnen das Leben haben könnten, so wir in der Schrift lesen, sondern zu ihm selber müsse man kommen, wenn man das Leben haben wolle. Denn auf ihn weise sie mit Fingern, wie Johannes, der da sprach: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Zu wünschen wäre es ja, daß die Menschen eine grössere Liebe zum Worte Gottes hätten. Denn manchem sind eitele und nichtige Historien-Bücher, thörichte Liebes-Geschichte und dergleichen Thorheiten wol besser bekant, als die Bibel. Aber des sollen wir uns bey Zeiten schämen, damit wir nicht demaleins an dem Tage des Gerichts darüber beschämet stehen dürfen, daß wir das theure Wort Gottes, darinnen uns Jesus Christus als in Bindeln vorgeleget worden ist, daß wir ihn als unsern Herrn und Meister, als unsern König und Hohenpriester, und als den wahren Propheten, der uns von Gott gegeben ist, daraus hätten erkennen sollen, so gering geachtet haben. Laßt uns demnach mit allem Ernst darauf sehen, daß wir ja fleißig das Wort Gottes handeln und darinnen forschen. Laßt uns darin insonderheit die herrliche Weissagungen von unserm Heilande und dero selben Erfüllung, (jene zwar aus dem Alten, diese aber aus dem Neuen Testament) wohl erwägen, auf das wir dadurch mehr und mehr zu einer rechten wahren und gründlichen Erkenntniß gelangen. Nächste dem geschriebenen

nen Wort aber ist auch das gepredigte Wort zu hören und zu forschen nöthig, davon unser Heiland sagt: Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich, Luc. 10, 16. wo anders nemlich das Wort, das geprediget wird, mit dem geschriebenen übereinstimmt, wo eben dieselbe Wahrheit, die im geschriebenen Worte lieget, uns daraus vor die Augen geleet wird. Und also soll man die Gelegenheit keinesweges veräumen, so wol das geschriebene als gepredigte Wort zu betrachten, sondern ein ieder soll ihm solches lieb und angenehm seyn lassen, daß ihm **GOTT** dasselbe als ein Mittel verordnet, dadurch er den wahren Propheten finden soll.

Aber dabey soll es nicht alleine bleiben, sondern wir sollen gedencken, **2. In unserm was Petrus 2 Epistel 1, v. 16. mit hinzusetzet, wenn er saget: Wir haben Herzen. ein festes Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheint in einem duncklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in eurem Herzen. Da lehret er, daß wir auf das Wort, das da geprediget, geschrieben und geredet wird, acht haben sollen, das sey ein Licht, das da in einem duncklen Ort, nemlich in unserm Herzen, scheine: Aber wir sollen so auf das Wort acht haben, daß der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in unserm Herzen. Was ist nun dieser Tag? dieser Morgenstern? Es ist **JE- sus Christus**, der muß selber in unserm Herzen aufgehen, davon es auch heisset: das Wort ist dir nahe in deinem Munde, und in deinem Herzen, Röm. 10, 8. Also sollen wir **JEsum Christum** erkennen, nicht allein außer uns, daß wir ihn in dem Worte nur suchen, sondern er muß in unsern Herzen kund und offenbar werden, daß er, wie Paulus saget Ephes. 3, 17. durch den Glauben in unsern Herzen wohne. Deswegen hat Paulus 2 Cor. 1, 21. auch die Corinthier darauf gewiesen, wie sie in Christo befestiget wären, wie sie gesalbet und versiegelt wären, nemlich durch den heiligen Geist. Siehe, diese edle und theure Gabe **GOTTES**, den Heiligen Geist, welcher durchs Wort kömmt, sollen wir keinesweges davon scheiden. Es heißt ja in der Auslegung des dritten Articuls: der Heilige Geist hat mich beruffen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten. Also, lieber Mensch, muß du es dabey nicht bewenden lassen, daß du nur zur Kirchen gehest, hörst **GOTTES** Wort an, und bleibest immer so, wie du lange gewesen bist, und weist davon nur zu sagen, sondern dein Herz muß dahin ringen, damit du auch die Kräfte des Heil. Geistes erlangest, und die Salbung von dem, der da heilig ist. 1 Joh. 2, 20. Siehe, das muß wahrhaftig bey dir seyn, daß also die Ver-**

heißung

heißung Gottes nicht ja und nein in dir sey, sondern Ja und Amen in Christo IESU, 2 Cor. 1, 19. 20. Hierinne müssen wir uns recht prüfen, diese Wahrheit müssen wir wohl erkennen: Denn viele sind, welche von dem Prophetischen Amte Christi zu sagen wissen, aber sie lassen es auch bey dem sagen bewenden, und bilden sich ein: Da habe einer Christum gefunden, wenn er einen Spruch wisse, der von ihm handelt, und dencket nicht; im Herzen müsse Jesus Christus offenbar werden, da müsse der Tag anbrechen, da müsse der Morgenstern aufgehen. Daher müssen wir auch dieses merken, daß unser Heiland nicht mit blossen Forschen des Verstandes, sondern mit einer heiligen Begierde des Herzens, und mit einem Hunger und Durst nach seiner Gnade, und mit aufrichtiger Begierde seinen Willen zu thun gesucht werden müsse. Das lehret er uns selbst bey dem Joh. 7. da er Gottes im 16. und 17. vers spricht: Meine Lehre ist nicht mein, sondern des Willen muß der mich gesandt hat; So iemand will des Willen thun, der wird vollbracht werden. inne werden, ob diese Lehre von Gott sey, oder, ob ich von mir selbst rede. Aus solcher Art des Suchens und der Handlung des Worts wird denn auch die rechte Festigkeit geboren. Denn so lange als ein Mensch nur viel von Christo reden, sagen oder schwätzen kan, so wird keine Festigkeit und göttliche Versicherung in seinem Herzen seyn, ob dessen Lehre aus Gott sey oder nicht: Aber wenn einer selber sein Gemüth darauf richtet, daß er dem Willen des Vaters, der ihn gesandt, gehorsam werden wolle, da wird sich finden, daß er innen wird, daß solche Lehre aus Gott sey, und daß er nicht von ihm selber geredet habe. Davon spricht unser Heiland bey dem Matth. 5, 6. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Daraus folget nun auch dieses, daß du nicht gedencen dürfest; deine Einfalt, dein kurzes Gedächtniß, dein weniger Verstand, liessen es nicht zu, Christum, den wahren Propheten, im Wort Gottes zu finden. Die Gelehrten könten es wohl thun, die könten es aus einander lesen, und aus der Schrift hervor suchen. O Nein, es heißt viel mehr, wie unser Heiland Matth. 11, 25. bekennet: Ich preise dich, Vater, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret. Es sind viel Gelehrte, welche wohl von Christo wissen, aber selbst niemals zu ihm kommen sind, niemals eine Kraft von ihm in ihren Herzen geschmecket haben; hingegen ist mancher einfältiger und frommer Mensch, der Christum viel besser kennet und mehr Erfahrung von Ihm hat, als oft viel Gelehrte nicht von Ihm haben. Also sollst du denn nun gewiß seyn, bey Gott gelte kein Ansehen der Person: sondern daß, so nur dein Herz mit Begierde, mit Liebe und Lust auf die Voll-

bringung des Willens Gottes gerichtet ist, du nicht zu einfältig und ungeschickt dazu seyst, Jesum, als den wahren Propheten, zu deinem Heil zu erkennen und zu finden.

3. Im Geheimniß des Creuzes.

Was durchs Creuz verstanden wird?

welches willig anzunehmen,

Matth. 7, 14.

und nicht zu fliehen.

Endlich haben wir auch dieses wohl zu mercken, daß, wie unser Heiland sich da nicht hat finden lassen, als er zum Könige solte gemacht werden, sondern vielmehr entwichen ist, er also nicht in der Herrlichkeit dieser Welt, sondern im Geheimniß des Creuzes zu finden sey, Gut ist es, daß man in der Schrift forschet, und in derselbigen Christum suchet; gut ist es, daß man auf das Wort Gottes auch acht hat, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in dem Herzen; gut ist es, daß man mit Verlangen, mit Hunger und Durst, nach solcher aufgehenden Gnade strebe: aber per crucem ad lucem, in dem Creuz werden wir das rechte Licht finden, darinne wird uns am allerkläresten unser Heiland kund und offenbar werden. So lange als wir dieses nicht auf uns nehmen, können wir nicht seine Jünger seyn, wie wir allbereit aus dem 14. Cap. Luc. gehört haben: Es wird aber durch das Creuz nicht etwa nur ein äußerliches Leiden, als Kranckheit, und dergleichen gemeinet: sondern das ist das rechte Creuz, davon es heisset; die Christum angehören, die creuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden Gal. 5, 24. daß du nemlich deinen Begierden nicht Zaum und Zügel schiessen lässest, noch denselben folgest und Gehör giebest, noch dein Herz darauf richtest, wie du in der Welt möchtest Ehre und gute Tage haben, Wohlhust und dergleichen genießen. Wirst du nun mit rechtem Herzen dieses Creuz und Joch des Herrn Jesu auf dich nehmen, so wirst du ihn auch in der Wahrheit finden, und wird er dir sein grosses Geheimniß offenbaren, wie er nemlich durch Leiden in seine Herrlichkeit eingegangen sey, und daß er dich auch durch Leiden zu seiner Herrlichkeit bringen, und also seinem Bilde ähnlich machen wolle. Christus, dein Heiland, ist der gecreuzigte, von welchem Paulus saget; Ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohn allein Jesum, den gecreuzigten, 1 Cor. 2, 2. Dar- nach prüfe dich; hast du einen solchen Sinn, daß du das Creuz deines Heilandes nicht von dir stoffest, sondern willig und gern annimmst, so bleibe auf diesem Wege, und behalte die Lust zum Creuz, und erwecke sie ie mehr und mehr durchs Gebet: denn auf solchem Wege wirst du ihn gewiß finden, das ist die enge Pforte und der schmale Weg, der zum Leben führet, den wenige finden; Ist aber dein Herz so beschaffen, daß du keine Lust zum Creuze hast, sondern du woltest gerne gute Tage haben, darnach alle Welt trachtet (denn sie halten das für eine Klugheit, dem Creuz zu entfliehen) so wisse, daß so lange du ein solches Herz hast, findest du Christum nicht, sondern er wird

von

von dir weichen, dieweil du ihm ja den Rücken zuehrest. Darum must du in die Creuzes-Schrancken treten, in welchen sich ie und ie die Kinder Gottes haben erfinden lassen, siehe, darinnen wird dir das rechte Licht aufgehen. Auch kanst du nicht eher lernen recht im Namen Jesu Christi beten, wenn du nicht in der Gemeinschaft der Leiden Christi stehest: Wenn du aber erst recht erwecket bist, das Creuz Christi auf dich zu nehmen, da wirst du im Namen Jesu beten, und es wird dir gegeben werden zu erkennen, daß Jesus der rechte Prophet sey, der in die Welt kommen ist, weil alles, was du in seinem Namen suchest, dir von Gott, dem himmlischen Vater, gewähret wird, und darin wird der Vater geehret werden in seinem Sohn. Also wirst du den Herrn deinen Gott zu preisen Ursach haben, wenn dir ie mehr und mehr im Gebet das Herz dieses deines grossen Propheten Christi Jesu aufgeschlossen wird, der nicht allein ein Prophet ist, sondern auch ein König und Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedech Ps. 110, 4. Ebr. 6, 20. der da ist der Heiland aller Menschen, der eingeborne Sohn des Vaters, der in des Vaters Schoosß ist, voller Gnade und Wahrheit: denn wird es erst licht und helle werden in deinem Herzen, daß du erfahren wirst, wie die Finsterniß aus deinem Herzen vertrieben, und hingegen das Licht Gottes und des ewigen Lebens angezündet werde.

Was soll ich nun hierbey noch sagen, Geliebte? Es ist nicht genug, daß wir auch ieso von Jesu als dem grossen Propheten gehöret haben, sondern wir müssen nun auch zu ihm, als zu einem solchen, kommen. Also seyd ihr ja des selbst Zeugen, daß wir euch nicht auf uns selbst weisen, sondern allein auf Jesum Christum: wie steht es aber hiebey nun um euch? Sehet, ihr heisset den Herrn Jesum ja auch wol einen Prophten, einen Meister und Herrn, aber wer thut unter euch seinen Willen? Sehet daran fehlts. Wie wollt ihr aber demaleinst an jenem Tage vor seinem Angesicht bestehen, wann ihr ihm nicht hier gehorsam werden, noch euch befeißigen wollet, wie ihr in euren Worten und Wercken, in euren Gedanken und Begierden ihm wohl gefallen wollet? Viele sind Christen, wie man saget, weil sie so gezogen und geboren sind, weil sie so dabey herkommen sind: wären sie unter Juden und Türcken, sie würden keine Christen seyn; die meisten haben keine lebendige Erkänntniß von Christo, wenden auch keinen Fleiß an, daß sie zu einem festen Grunde in Christo Jesu gelangen möchten. Wie wills aber mit solchen ablaufen, wenn Verfolgung um der Bekänntniß zur Christl. Lehre über sie kommen solte, wenn sie Grund solten geben der Hoffnung, die in ihnen ist? da würde man gewiß finden, daß sie nur darum Christen gewesen, weil sie äußerlich bey der Christl. Religion erzogen worden, oder, weil sie dabey ihr Brodt sich erwerben können,

Im Creuz
lernt man
beten.

1 Tim. 4, 10.
Joh. 1, 1.4

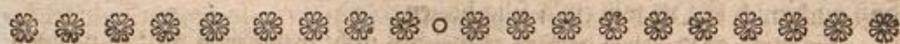
Beschluß.

Wenige wol-
len zu Christo
recht kommen
und ihn an-
nehmen.

Edinnen, oder, weil ihre Vorfahren auch Christen gewesen sind. Aber, der
 Habac. 2, 4. Gerechte muß seines Glaubens leben: Und unser Glaube muß nicht auf
 Röm. 1, 17. den Glauben der Vorfahren sich gründen, sondern auf Gottes Kraft, so
 Bey Christo muß man auch bey der Bekänntniß zu Christo keine irdische Absichten, son-
 soll man keine dertselben meinet. Ach! wenig sind derselben unter einer so grossen Anzahl,
 irdische Ab- als auch hier versammelt ist, die also mit aufrichtigem Herzen Christum JE-
 sichten haben. sum suchen, daß sie keine Neben-Absichten haben, daß sie die Welt nicht lie-
 ben, noch auf Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen abgerichtet sind, son-
 dern allein begehren, daß ihre Seele durch Jesum Christum ihren Heiland
 möge errettet werden. So wenig aber als derselbigen sind, so selig sind sie
 auch; Ja selig seyd ihr, die ihr solches thut: hanget euch nur ganz und gar
 an euren Heiland, ergebet ihm euer ganzes Herz, gewinnet ihn herzlich und
 inniglich lieb, lasset alles fahren und folget ihm nach, lasset euer Herz abge-
 zogen seyn von allen Dingen in der Welt, und suchet nur, daß ihr ihm wohl-
 gefallen. Denn so ihr ihn habet, was will euch die Welt schaden? was wills
 euch hindern, wenn euch die Welt hasset und schmähet, so sie daran lüget?
 1 Pet. 3, 13. Wer kan euch schaden, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch
 14. leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig, indem ihr ja in
 der Nachfolge eures gecreuzigten Jesu stehet. Darum lasset euer Herz
 noch ferner auf ihn gerichtet seyn, daß ihr iemehr und mehr zu seiner Erkän-
 nis kommen, und gewissen Tröst in ihm haben möget, gedencket daran, was
 unser Heiland von denjenigen, die ihn suchen, und an ihn glauben, bey
 Joh. 7, 37. saget: Wen da dürstet, der komme zu mir, und trincke,
 wer an mich gläubet wie die Schrift saget, von des Leibe werden
 Ströme des lebendigen Wassers fließen. So nun auch ihr zu ihm kom-
 men werdet, so werdet ihr dieses bey euch erfahren: diese Ströme des le-
 bendigen Wassers werden auch euch mitgetheilte werden; in euren Herzen
 werden sie ein Brunn des Wassers seyn, der ins ewige Leben fließet. Diese
 Wasser werden von euch ausfließen in herzlichlicher Liebe, dem Nächsten zu Gu-
 te und zu Trost, sie werden euer Herz dergestalt erfüllen und überschwem-
 men, daß ihr menschliches Trostes nicht werdet von nöthen haben, sondern
 von ihm selbst überschwenglichen Trost empfangen.

Sun, du hochgelobter Heiland, Jesu Christe, dir sey Preis
 und Danck gesagt, daß du dich auch uns, als den rech-
 ten und wahrhaftigen Propheten, aus deinem heiligen Wort
 abermal hast vorstellen lassen. Wir bitten dich demüthiglich, du
 wol-

wollest nach deiner unendlichen Erbarmung dieses Wort nicht in den Wind geredet seyn lassen; Laß es gelangen an aller Herzen, die es gehöret, und hilf, daß wir auch von nun an dich, den wahrhaftigen Propheten, der in die Welt kommen ist, in unsern Herzen erkennen lernen mögen. Lencke unsere Sinne und alle unsere Begierde zu dir, ziehe unser Herz ab von der Welt, und gib, daß wir himmlisch und göttlich hinfort gesinnet seyn mögen! Ach HERR, lehre uns doch unsere Thorheit erkennen, wenn wir auffer dich gehen, und dich, den wahrhaftigen Lehrer, HERRN und Meister nicht annehmen. Gib uns doch die Gnade, daß wir uns zu dir wenden, und nicht mehr ein ieder auf seinem Weg gehen möge, sondern daß wir vielmehr unsere Füße auf den Weg des Friedens von dir richten lassen; ja richte du sie selbst auf solchen Weg, und gib, daß wir darauf bewahret werden zu unserm ewigen Heil, und zu Lob und Preis deines heiligen Namens, Amen!



Am Sonntage Judica.

Die Verhinderung an der Erkantniß der Wahrheit.

Gehalten
Anno 1699.

Die Gnade unsers HERRN JESU CHRISTI und die Liebe GOTTES,
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen!
Amen!



OTT will, daß allen Menschen geholfen werde und zur
Erkantniß der Wahrheit kommen. Also, Geliebte
in dem HERRN JESU, redet Paulus 1 Tim. 2, 4.
und zeigt uns in diesen Worten an, wie GOTT aller
Menschen Seligkeit zwar ernstlich wolle, aber in der
Ordnung, daß die Menschen sich auch zur Erkantniß
der Wahrheit bringen lassen sollen. Was dieses für
ein Trost und Stärckung des Glaubens sey, daß GOTT gegen alle
und iede Menschen so gesinnet ist, das schmecken und empfinden rohe und
sichere Herzen nicht, die sich mit blossem Wahn von ihrer Seligkeit be-
helfen,

1 Tim. 2, 4.
GOTTES gnä-
diger Wille
von aller
Menschen
Seligkeit.